Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 339. Abendblatt. Mittwoch, den 25. Juli. 1866.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 24. Juli. Alle Welt fragt heute: „Wie ist's denn nun mit dem Waffenstillstande?" — oder wir wollen doch zur Vermeidung aller ferneren Konfusion sagen: Waffenruhe, und mit diesem letzteren Namen ein für allemal den Zeitraum bezeichnen, innerhalb dessen sich Oesterreich über definitive Annahme der Präliminarien zu erklären hat, zum Unterschiede des späteren eventuellen Waffenstillstandes, während dessen dann die eigentlichen Friedensverhandlungen stattzufinden haben würden. Diesen Unterschied zu machen ist um so mehr am Orte, als es gar nicht ausgemacht ist, ob die beiderseitigen Verbündeten Preußens und Oesterreichs in das Aufhören der Feindseligkeiten während der fünf Tage eingeschlossen sind. Daß aber für dies Letztere der Ausdruck „Waffenstillstand" in die Presse gekommen ist, rührt augenscheinlich nur von der unrichtigen Uebersetzung des im Pariser Telegramm gebrauchten Wortes armistice her — denn meines Wissens bezeichnet eben armistice eine nur kurze partielle Waffenruhe, während für einen wirklichen längeren, sämmtliche im Kriege befindlichen Mächte umfassenden Waffenstillstand die Franzosen den Ausdruck trève haben. Doch nun zur Sache, nämlich zu der Frage zurück, mit der ich begonnen: Ist die Waffenruhe schon eingetreten, eventualiter welches ist ihr terminus a quo? Nach einem gestern publizirten Wiener Telegramm sollte es Sonntag der 22. sein. Die heutigen „Amtlichen Nachrichten" besagen aber, daß am 22. (zur Vervollständigung der Konfusion steht in einigen Exemplaren „am 23.") der Beginn einer Waffenruhe bevorstand und unsere Truppen noch im Vormarsche zur Konzentration blieben. Hier in Berlin nun sind bis diesen Augenblick weder über Paris, noch aus dem Hauptquartier bestimmte Nachrichten über den Anfangstermin der Waffenruhe eingetroffen; es existirt in kompetenten Kreisen nur die begründete Vermuthung, daß die Waffenruhe mit heute, den 24., ihren Anfang genommen hat. — Ob die deutschen Mittelstaaten in die Waffenruhe eingeschlossen sind, ist auch an bestunterrichteter Stelle augenblicklich hier unbekannt. Uebrigens machen diese Staaten und Staatlein die enormsten Anstrengungen, um die großen Mächte zu einem Kongresse zu bewegen, durch dessen Beschlüsse ihre Ansprüche und Anmaßungen wieder zur Geltung kommen könnten. Es stellt sich jedoch immer deutlicher heraus, daß den europäischen Kabineten das Fortbestehen jener kleinen Dynastien gleichgültig ist, und da Preußen entschlossen ist, jede auswärtige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands fern zu halten und nöthigenfalls seine Existenz dafür einzusetzen, daß die deutsche Frage, durch das Ausland unbeirrt, lediglich im Einverständnisse mit dem deutschen Reichstag gelöst werde, so ist bei dem Respekt, den man in Europa vor einer wirklich nationalen Bewegung hat, eine Einmischung der Mächte wenig zu fürchten. — Ostfriesland schloß sich einst durch freien Beschluß seiner Stände Preußen an und ist nur durch die Noth der Zeit uns abhanden gekommen, da England die Vereinigung Ostfrieslands mit Hannover uns zur Bedingung seiner Unterstützung machte. Sobald die gegenwärtigen Verhältnisse den Bewohnern die Möglichkeit gezeigt haben, wieder — preußische Unterthanen zu werden, ist auch Wunsch und Hoffnung und das alte preußische Gefühl in ihnen wieder auf das lebendigste erwacht. Wie wichtig andererseits für Preußen schon wegen seiner maritimen Aufgaben der Besitz Ostfrieslands ist, liegt auf der Hand. Es wäre also offenbar im höchsten Grade zu wünschen, daß unsre Siege auch die Wiedervereinigung dieser schönen Provinz zur Folge hätten.

Gutem Vernehmen nach steht in Sachsen in Folge des Benehmens der dortigen Beamten sowohl als auch insbesondere des Gouverneurs vom Königstein demnächst eine anderweitige Regelung der dortigen Verhältnisse bevor. — Nachdem für Böhmen und Mähren General-Gouverneure in der Person des Generals Vogel von Falkenstein und des Herzogs von Ujest ernannt worden, sind diesen obersten Beamten nunmehr auch Civilkommissarien beigegeben: für Böhmen der Landrath Steinmann aus Thorn, für Mähren der Landrath v. Puttkammer aus Demmin.

**Berlin,** 24. Juli. Dem General der Infanterie v. Steinmetz, kommandirenden General des 5. Armeekorps, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen.

— Herr v. Roggenbach ist hier eingetroffen und hat bereits mehrere Unterredungen mit dem Minister Graf zu Eulenburg gehabt.

— J. Maj. die Königin besichtigte vorgestern das Bezirks-Lazareth zu St. Georg, Weinstraße 27. — Im K. Palais fand ein Diner statt, worauf J. Majestät der Plenar-Sitzung des Berliner Frauen-Vereins für Lazarethpflege im Handels-Ministerium beiwohnte.

— J. Maj. die Königin-Wittwe traf gestern Vormittag von Schloß Sanssouci hier ein, besuchte mehrere Lazarethe und kehrte Nachmittag nach Potsdam zurück.

— JJ. KK. HH. die verwittwete Großherzogin Alexandrine und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Nachmittag von Ludwigslust hier ein, stiegen im Schlosse Bellevue ab und fuhren bald darauf nach Sanssouci, woselbst sie mehrere Tage zum Besuch verweilen werden.

— Wenn es der Gang der diplomatischen Verhandlungen dem Herrn Ministerpräsidenten möglich macht, sich auf einige Tage aus dem K. Hauptquartier zu entfernen, so wird, wie die „N. A. Z." sagt, Se. Excellenz zum 30. Juli nach Berlin kommen, um den Landtag im Namen Sr. Maj. des Königs zu eröffnen. Eine feste Bestimmung hat sich darüber bis jetzt noch nicht treffen lassen.

— Der erste Sekretär bei der französischen Gesandtschaft in St. Petersburg, Herr de Frezolu, welcher vor einiger Zeit mit Depeschen hier durch nach Paris ging, ist gestern früh auf der Rückreise wieder in Berlin eingetroffen.

— (Sp. Ztg.) Wie wir aus guter Quelle vernehmen, geht die Absicht mehrerer deutschen Fürsten, die sich von Preußen außer Besitz gesetzt sehen und die sich jetzt theilweise in Wien zusammengefunden haben, darauf hinaus, einen Kongreß zur Sicherung ihrer Sonder-Interessen zu Stande zu bringen. Sie suchen also Hülfe bei dem Auslande. Das deutsche Parlament ist ihnen bedenklich. Gegen diese Absicht muß sich jeder Deutsche erklären, und Preußen wird hoffentlich unter keinen Umständen die Einmischung des Auslandes in ausschließlich deutsche Angelegenheiten zugeben. Es geht aber auch aus diesen Versuchen deutscher Dynasten hervor, von welcher Wichtigkeit die Aufgabe sein wird, die einem deutschen Parlament und insonderheit auch seinen preußischen Mitgliedern zufällt, um das, was das Schwert angebahnt, auch zu vollenden.

— Der Kurfürstlich hessische General-Adjutant und Kriegsminister, Generalmajor v. Meyerfeld, welcher sich bisher als Kriegsgefangener in Minden befand, ist gestern hier angekommen. Wie die Kreuzzeitung vernimmt, soll demselben Allerhöchsten Orts gestattet sein, sich in Berlin aufhalten zu dürfen.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht das mit Zustimmung beider Kammern zu Stande gekommene Gesetz vom 7. Juli 1866, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call.

**Posen,** 23. Juli. Die vierten Bataillone rücken, sobald sie kriegsmäßig ausgerüstet sind, dem Gros der Armee ununterbrochen nach; vorgestern Nachmittag 6 Uhr passirte unseren Bahnhof mittelst Extrazuges das 4. Bataillon des 41. Infanterie-Regiments von Königsberg ebenfalls nach Breslau, gestern Nachmittag 6 Uhr gleichfalls mittelst Extrazuges das 4. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments von Königsberg ebenfalls nach Breslau, ihm folgte ebendahin und in gleicher Weise heut Morgen von hier das 4. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments. Als Ersatz für diese Garnison-Verminderung unserer Stadt trafen gestern gegen Abend 500 Mann Landwehr zum hiesigen Ersatz-Bataillon Nr. 52 ein; sie wurden von ihren bereits hier stehenden Landsleuten eingeholt und hielten, alle rüstig und frohen Muths, unter jetzt hier seltener gehörtem Trommelschlag, ihren Einmarsch.

**Magdeburg,** 21. Juli. Der „Magd. C." meldet: Unter besonderer Berücksichtigung der hohen Verdienste seines würdigen Vaters — des General-Gouverneurs der sächsischen Lande, des Generals der Infanterie v. Schack — ist der Major a. D. v. Schack, welcher bis jetzt in Koblenz seine Festungshaft wegen des bekannten Duells verbüßte, von Sr. Maj. dem Könige begnadigt worden.

**Kiel,** 20. Juli. Der „H. K." ist in die Lage gesetzt, folgende Erklärung von vier Mitgliedern des akademischen Konsistoriums mitzutheilen:

„In Folge falscher Berichte über das politische Verhalten der geborenen Preußen an der Kieler Universität sehen wir Unterzeichnete uns zu folgender Erklärung veranlaßt: Wir haben stets die Einigung Deutschlands durch Preußen gewünscht und freuen uns darum von Herzen der preußischen Siege. Die kleinen und mittleren Staaten halten wir nach den neuesten Erfahrungen mehr noch wie früher für Hindernisse der gründlichen Besserung. Wir glauben, daß jede deutsche Landschaft die Pflicht hat, ihre provinzielle Selbstständigkeit dem großen Vaterlande zu opfern, welches Preußen bilden wird, und daß dynastische Ansprüche den nationalen nachstehen müssen. Aus diesen allgemeinen Gründen, sowie mit Rücksicht auf die entschieden anti-nationale Haltung der augustenburgischen Partei können wir nur in der vollen Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen das Heil für die Herzogthümer und für Deutschland erkennen. Kiel, den 22. Juli 1866. Dr. A. Colberg, Dr. R. Dove, Dr. K. Weinhold, Dr. B. Weiß, ordentliche Professoren der Kieler Universität."

Ein fünfter geborner Preuße unter den Ordinarien, Professor D. Ribbeck hat bereits vor einigen Tagen eine ähnlich lautende Erklärung veröffentlicht.

Auf die zu Anfang dieses Monats (vor der Schlacht von Königgrätz) von 57 Einwohnern Kiels und der nächsten Umgegend an den König von Preußen gerichtete Adresse ist jetzt nachstehende Antwort eingetroffen:

„Brünn, 17. Juli 1866. Se. Majestät der König hat die Glückwunsch-Adresse von angesehenen Einwohnern der Stadt Kiel vom 3. d. M. gern entgegengenommen und mir befohlen, denselben Allerhöchst Seinen Dank und die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Umstände nunmehr bald die erwünschte Konsolidirung der Verhältnisse der Herzogthümer gestatten werden.

von Bismarck."

**Mecklenburg-Schwerin,** 22. Juli. Ein Theil der mecklenburgischen Division, nämlich 2 Kompagnien des 3. Infanterie-Bataillons und die 1. Schwadron des Dragoner-Regiments machte am 18. unter dem Befehl des Majors v. Zülow einen forcirten Marsch aus ihren Kantonnements nördlich von Zwenkau an der Elster nach Geithayn und Rochlitz an der Mulde. Der zehnstündige beschwerliche Marsch galt der Aufsuchung von Königl. sächsischem Kriegsmaterial, das in den genannten Orten, den früheren Garnisonen des sächsischen 3. Reiter-Regiments, erwartet werden konnte. Das Expeditionskorps fand in Geithayn in der That einige tausend Scheffel Hafer und Heu und Stroh in entsprechenden Quantitäten. Noch größere Vorräthe von beiden fielen der von Geithayn nach Rochlitz detachirten Schwadron Dragoner dort in die Hände. Von Geithayn sollte das Detachement weiter nach Altenburg marschiren, wo es die sächsisch-bairische Bahn wieder erreicht.

**Leer** (Ostfriesland), 23. Juli. Einen seltsamen Kontrast zu der im Dezember v. J. begangenen Jubelfeier der 50jährigen Welfenherrschaft bilden die in unserem ehemals preußischen Landestheil jetzt unverholen zur Schau getragenen Sympathien mit Preußen. Wäre es nicht zur Genüge bekannt und selbst von solchen Würdenträgern, die jener Feier ex officio beiwohnten, insgeheim eingestanden, daß nicht das ostfriesische Volk, sondern höfische Schildknappen die Faiseurs der Komödie gewesen, man müßte an einem Volksstamme irre werden, der so wenig wie irgend einer in dem Rufe leichtfertigen Gesinnungswechsels steht. Ein sogenannter Enthusiasmus läßt sich künstlich entzünden, wo die Rädelsführer, in der Erwartung besonderer Sonnenblicke Königlicher Gunst, alle Kräfte ins Gefecht führen und die schaulustige Menge den Hintergrund bildet; nachdem die Pauken schweigen, pflegt aber das Niveau warmblütiger Sympathien um so tiefer zu sinken, und es bedurfte kaum des unglücklichen Tages von Langensalza, um die mühsam eingedämmte preußische Strömung in das Bette des welfischen Sumpfes einbrechen zu lassen. Die Bemannung der von Zeit zu Zeit hier sich verproviantirenden Kanonenboote der Nordseeflotille wird mit wahrer Zuvorkommenheit aufgenommen, es werden ihr zu Ehren Bälle veranstaltet und dort, wo vor 7 Monaten offizielle geflügelte Worte gesprochen, wird jetzt ein Trunk auf den ferneren Sieg der preußischen Waffen mit Begeisterung ausgebracht und aufgenommen. Sammlungen für die Verwundeten und Hinterbliebenen der preußischen Krieger nehmen einen erfreulichen Fortgang; als bedeutsamstes Zeichen ist aber eine Adresse anzusehen, die sich in Vorbereitung befindet, und worin der König von Preußen um Annexion Ostfrieslands beim demnächstigen Friedenschlusse gebeten werden soll. Selbstverständlich ist nicht jeder der Unterzeichner über die politische Nothwendigkeit im Klaren, Preußens Macht zu verstärken; Viele lassen sich durch die Zuversicht leiten, daß Preußen es verstehen wird, die maritime Eigenschaft der Provinz auszunutzen nnd das materielle Wohl der Bevölkerung zu heben; diese Ansicht kann man aber um so bereitwilliger gelten lassen, als Hannover in seiner Eisenbahnpolitik und anderen Dingen wirklich das Mögliche gethan hat, die Interessen der Provinz, wissentlich oder unwissentlich, zu verletzen.

**Wien,** 20. Juli. Die heutige „Ostd. Post" schreibt: Ein Ereigniß, welches in den politischen Kreisen der Residenz großes Aufsehen erregt, ist, daß Franz Deak, der sonst die Residenz meidet und sein Otium auf der Pußta von St. Laszlo zubringt, gestern den ganzen Tag in Wien geweilt und mit den leitenden Staatsmännern vielfach verkehrt hat. Man schließt daraus, daß es sich um nichts Geringeres als die Errichtung eines ungarischen Ministeriums handelt. Wir wissen nicht, was daran Wahres ist, aber ganz unwahrscheinlich will uns die Sache denn doch nicht bedünken.

## Vom Kriegsschauplatze.

**Berlin,** 24. Juli. An die Spitze der Verwaltung Mährens wird als Gouverneur der Herzog von Ujest treten.

**Görlitz,** 21. Juli. (Schl. Ztg.) Welche Gefahren auch außer den Gefechten unseren Truppen in dem feindlichen Lande drohen, geht aus folgendem Briefe eines preußischen Gefreiten hervor: Am 12. wurde ich mit einem Gefreiten als Quartiermacher vorangeschickt nach Böhmisch-Rothwasser (Dorf in Mähren, Kreis Olmütz, NNO von Zwittau, a. d. Feisawa 2200 Einwohner). Ich machte dort Quartier. Unsere Abtheilung kommt aber nicht an. Wir warten noch einen Tag. Nichts läßt sich hören. Jetzt fangen wir an, sie zu suchen. Am 16. Juli kommen wir nach Müglitz (Böhmisch Mohelnice, Stadt von 3400 Einwohnern, Kr. Olmütz, a. d. March) und bleiben dort über Nacht. Am 17. reiten wir nach dem von der Stadt nur 5 Minuten entfernten Dorfe Großbeutel, um dort einen Wagen zu requiriren. Ich bin eben im Begriffe, den Wagen fortzufahren, als mein Gefreiter angesprengt kommt und meldet, daß außerhalb des Dorfes eine bewaffnete Menge Civilisten preußische Infanterie in ihrer Mitte hätten, und sie nach der Stadt führten. Dies kam uns beiden verdächtig vor; wir jagten in einer verdeckten Allee ihnen nach; als sie uns plötzlich gewahr wurden, gaben sie Feuer auf uns und trieben die drei Infanteristen, die sich in ihrer Mitte befanden, mit Kolbenstößen vor sich her. Wie ein Blitz hatte ich meinen bei Königinhof erbeuteten Revolver zur Hand und der Gefreite sein Pistol. Mit lautem Hurrah stürzten wir auf die nichtswürdige Bande, die aus 12 bewaffneten Bauern bestand, ein; nochmals begrüßten sie uns mit einer Salve, zwei schoß ich sogleich nieder und einen schlug der Gefreite zu Boden und den übrigen sausten unsere Säbel um den Kopf, daß ihnen Hören und Sehen verging. Die drei von ihnen gefangenen Infanteristen, einer vom 4., einer vom 5., einer vom 45. Regiment, zur Armee des Kronprinzen gehörig, waren durch unsern Angriff plötzlich befreit und halfen uns wacker; trotzdem sie keine Gewehre hatten, so hatten wir doch in Zeit von 9 Minuten den Sieg errungen. Zwei Bauern baten um Pardon, wurden aber ohne Gnade niedergeritten. Unsere drei befreiten Gefangenen waren ganz schrecklich mit Schrootschüssen bedeckt, und wir mußten machen, daß wir sie in Sicherheit brachten, denn aus dem Dorfe kamen eine Menge Leute mit Sensen, Flinten, Beilen, Stöcken, sogar Frauen und Kinder waren dabei betheiligt. Wir waren solcher Uebermacht nicht gewachsen und wollten uns schnell ihren Kugeln entziehen. Beim Angriff war ich glücklich davon gekommen und jetzt bei dem Rückzuge schießt solch nichtswürdiger Bauer mir eine Kugel durch die Schulter und eine zweite streifte mich am Halse. Der Gefreite hatte schon vorher einen Axthieb in den Fuß bekommen. Ich verbiß den Schmerz und so schnell es unsere Wunden erlaubten, versuchten wir der Bande zu entkommen. Mit wahrer Todesangst schlichen wir durch die Wälder und Berge, jede Straße vermeidend. Nach fünfstündigem mühseligem Marsche stießen wir endlich auf preußische Truppen. Ich machte Meldung von dem Geschehenen und sofort rückte eine Eskadron Garde-Kürassiere und eine Kom-

pagnie vom Kaiser-Franz-Regiment nach dem genannten Dorfe ab, um die Bande einzufangen.

**Nicolsburg,** 21. Juli. Der Kronprinz hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und verließ uns erst wieder nach Aufhebung der Tafel um 7 Uhr Abends. Gr. Bismarck ist seit unserer Abreise nach Brünn wieder am Fuße leidend. Aus Wien rückt jetzt Besuch an und soll derselbe nach Verdienst empfangen werden. Auch Frankfurt a. M. hat einen solchen angekündigt, aber auch dieser wird auf große Festigkeit stoßen. Früchte giebt es hier nicht; alles ist hier erfroren und auch die Ernte-Aussichten sind deshalb sehr gering; das Wetter ist traurig, Sturm, Regen und Kälte.

— Das „Vaterland" bringt das Gerücht von einem in preußischen Berichten noch nirgend angedeuteten Vorrücken preußischer Truppen auch im Waagthale auf Komorn.

Die „Ostd. Post" meldet aus Linz, 20. Juli: „In Folge der heftigen Regengüsse ist heute die Donau ausgetreten."

## Ausland.

**Aus der Schweiz,** 21. Juli. Der Nationalrath beschäftigte sich am 16. mit der Einführung gezogener Hinterladungsgeschütze und nahm den betreffenden Gesetz-Entwurf von 14 Artikeln an.

Die Eidgenossenschaft besitzt bereits 12 Feld- und 4 Gebirgs-Batterien gezogener Vierpfünder, wozu nächstens noch 15 Feld-Batterien kommen. Zu diesen sollen nun 11 gezogene Achtpfünder-Batterien zu 6 Geschützen von Gußstahl mit Hinterladung und 12 Ergänzungsgeschütze angeschafft werden. Die für jedes Geschütz vorgeschriebene Munition beträgt 400 Schüsse. Die bisherigen 6 Zwölfpfünderbatterien werden in gezogene Hinterladungsgeschütze umgewandelt und dem Positionsgeschütz zugetheilt, ebenso die 20 Vierundzwanzigpfünder. Auf jedes der 118 Positionsgeschütze kommen 150 Schüsse Munition. Für diese Umwandlungen und Anschaffungen wird ein Kredit von 1,474,480 Fr. bewilligt.

— Die preußische Gesandtschaft, welche wegen Beschlagnahme des Archivs des Oberamtmanns von Haigerloch (Hohenzollern) um Auskunft ersuchte, wird benachrichtigt, daß die von den schweizerischen Behörden getroffenen Maßregeln durchaus nur den Schutz des rechtmäßigen Eigenthümers bezwecken.

**London,** 23. Juli. Gesteru Mittag (Schiffszeit) hatte der „Great Eastern" auf 1075 Meilen Fahrt $1207,_{47}$ Meilen Kabel ausgelegt. Der elektrische Strom war ganz nach Wunsch. Das Schiff befand sich $50,_{48}$ nördl. Breite und $39,_{14}$ westl. Länge.

**Florenz,** 20. Juli. General Govone dementirt in der „Opinione" die Nachricht der österreichischen „Generalkorrespondenz", daß er bei seiner Anwesenheit in Berlin über einen Kriegsplan für die italienische Armee Erörterungen gepflogen habe.

**Turin,** 20. Juli. Wir erwarten von einem Tag zum andern das Königliche Dekret, welches uns den ersten Plan zur Organisation Venetiens bringen wird. Es wird die Veröffentlichung folgender Gesetze enthalten: 1) Die Verfassung des Königreichs; 2) die Gesetze über die Veröffentlichung der Regierungs-Akte; 3) das Gesetz über die Nationalgarde; 4) das Preßgesetz. Die gegenwärtigen Provinzial-Delegationen werden aufgelöst. Die Polizeiämter sind abgeschafft. Die Königlichen Kommissare erhalten die Erlaubniß, die Beamten zeitweilig zu suspendiren; der Regierung aber wird es vorbehalten bleiben, über die Wiedereinsetzung oder Absetzung derselben zu entscheiden. Für die öffentliche Sicherheit wird nach den im Königreich geltenden Normen gesorgt werden. Die Königlichen Kommissare haben keine gesetzgebende Gewalt; doch können dieselbe die Gemeinderäthe auflösen. Mittels eines weiteren Dekrets wird für die Einsetzung der Provinzial- und der Gemeinderäthe gesorgt werden. Die Stadt Venedig soll einen Königlichen Oberkommissar erhalten. Was die Abtretung dieser Stadt betrifft, so soll nach einer Versicherung der „Gazzetta di Firenze" Oesterreich an Frankreich die Versicherung gegeben haben. daß diese Stadt nicht vertheidigt werden soll, sondern, daß sich die Garnison entweder zurückziehen oder zu kapituliren verlangen werde.

**Rom,** 18. Juli. (National-Ztg.) Obwohl die große Umwälzung in Deutschland die römische Frage weit in den Hintergrund zurückgedrängt hat, so beschäftigt sie doch hier mehr und mehr die Gemüther, weil ihre endliche Lösung nahe rückt. Die Restauration durch das Haus Habsburg oder die Reichsgewalt ist absolut unmöglich geworden. Die Zersprengung des einigen Italiens, welche man nach der Schlacht von Custozza lebhaft hoffte, hat die Preisgabe Venedigs gleich unmöglich gemacht, durch die vielmehr das Werk der italienischen Nationaleinigung vervollständigt ist. Man fragt sich daher, was dann geschehen werde, wenn die Italiener sich von Venedig gegen Rom wenden, um nach dem Vollzuge der September-Konvention, an welchem nicht zu zweifeln ist, die Aufnahme Roms in den Nationalverband zu fordern. Daß Rom nach dem Frieden in einem abnormen Ausnahmszustande als ein päpstliches San Marino fortbestehen könne, kann Niemand für möglich halten; wenn es nicht an dem eigenen innern Widerspruch zu Grunde ginge, so würde der unausbleibliche Bankerott es in kurzer Zeit vernichten. Aus dieser sonnenklaren Lage fließt die Ueberzeugung, welche heute in ganz Rom laut wird, daß der Papst im Einverständniß mit dem Kardinals-Kollegium folgenden Entschluß fassen wird: den heiligen Stuhl mit seinen weltlichen Rechten unter den direkten Schutz des Kaisers Napoleon und des französischen Volkes zu stellen. Man erwartete dies sogar schon heute, wo ein geheimes Konsistorium stattfinden sollte. Ich kann Ihnen in keiner Weise die Richtigkeit dieses bedeutenden Akts verbürgen, ich theile nur das mit, was in der Stadt als gewiß erwartet wird. Ein solcher Schritt würde nach der Appellation Oesterreichs an Frankreich nicht überraschen; er erscheint hier in Rom, wo die französische Okkupation allein den Staat am Leben hält, ganz natürlich, und er ist endlich in der Geschichte des Dominium Temporale selbst begründet. Er würde sie, wie in einer Kreislinie, die zu ihrem Anfangspunkt zurückkehrt, beschließen. Pipin kam und schuf dem Papst den Kirchenstaat; sein Werk bestätigte Karl der Große. Sollte sich die Welt verwundern, nach 1000 Jahren diesen Akt sich wiederholen zu sehen? Der bedrängte Papst wird dem Kaiser Frankreichs die Rechte eines Patricius von Rom übertragen, ihn zum Protektor der Kirche machen und in seinen Schutz das Dominium Temporale stellen, welches die Karolinger in alter Zeit gestiftet haben! Aber andere Resultate werden sich daraus ergeben. Die Kette von Ursache und Wirkung setzt sich im Leben der Völker ins Unendliche fort, doch, was durch sie geschaffen wurde, wiederholt sich an keinem Punkte dieser Linie in gleicher Weise mehr. Erwarten wir einen der merkwürdigsten Vorgänge in dieser Gegenwart voll geschichtlicher Wunder und Ueberraschungen; sie greift ja überall ins Mittelalter zurück, weil sie mit ihm völlige Abrechnung hält. — Sie haben ohne Zweifel den Brief des Kardinal de Andrea gelesen, in welchem er in Folge seiner Absetzung als Bischof der Sabina und Kommandator von Subiaco ad melius informandum Papam appellirt. Man lacht in Rom über diesen Kardinal, der auf eigene Hand Reformation treibt. Er ist nicht gefährlich, nur unbequem. Es heißt, daß der Papst in dem nächsten Konsistorium ihm den Purpur absprechen wird.

## Pommern.

**Stettin,** 25. Juli. Es ist häufig vorgekommen, daß auf den Feuermeldestationen der Glockenzug des Apparats muthwilligerweise gezogen und dadurch die Feuerwehr alarmirt wurde, ohne daß ihre Hülfe nöthig war. Jetzt hat man den Apparat mit einer Glasscheibe versehen, welche erst eingestoßen werden muß, ehe man zu dem Glockenzuge gelangen kann. Man hofft, daß der Muthwille nicht so weit gehen wird, diese Scheibe zu zerstoßen, um den schlechten Spaß einer Allarmirung auszuführen. Zudem würde man den Thäter in solchem Falle wegen Beschädigung öffentlichen Eigenthums bestrafen können.

— Vor einigen Tagen sind einige 60 meist verwundet gewesene Mannschaften verschiedener Regimenter von auswärtigen Lazarethen hier eingetroffen, um sich etwas zu erholen und alsdann wieder ihren Truppentheilen übersandt zu werden. Erfreulicher Weise, hörten wir, daß Einige von ihren Quartierwirthen freie Verpflegung erhalten haben und würde es allerdings wünschenswerth sein, wenn auch die übrigen Quartiergeber, dem guten Beispiel folgen wollten, und so unseren tapferen Soldaten ihre jetzige Lage etwas zu verbessern.

— In Neu-Sallentin, Synode Usedom, ist der Schullehrer Carl Friedrich Ludwig Arndt fest angestellt.

— Im hiesigen Polizeibezirk sind von gestern bis heute an der Cholera vom Civil erkrankt 26, gestorben 16, vom Militär erkrankt 1, gestorben 1, also eine sehr erfreuliche Abnahme der Krankheit.

— (Stadtverordneten-Sitzung am 24. Juli.) Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß die Wahl des Herrn P. H. Balsam zum Stadtschulrath von der Königlichen Regierung bestätigt sei. — Der Bericht der Rechnungsabnahme-Kommission über die Prüfung und Revision des Entwurfs des Kämmereikassen-Etats für das Jahr 1866 ist an die Mitglieder vertheilt und beantragt daher der Referent Hr. Direktor Ameluug, daß nur diejenigen Nummern des Berichts, bei welchen dies speziell beantragt werde, zur Diskussion gestellt werden, die übrigen aber als von der Versammlung genehmigt angesehen werden sollen. — Trotz des Antrags des Herrn Stadtrath Hoffmann auf Vertagung der Diskussion, da bei der Kürze der Zeit alle Versammelten wohl noch nicht gehörig informirt seien, wird doch bei der Eile des Gegenstandes, in dem es sich um die Erhebung eines Zuschlags von 25 pCt. zur Personal-Kommunalsteuer und die Wiedererhebung von 50 pCt. der früheren Kommunal-Grundsteuer vom 1. August ab handelt, sofort zur Diskussion fortgeschritten. — Zur Verhandlung kommen heute nur die ersten 65 Nummern des Berichts, in welchen Veränderungen im Ordinarium beantragt werden. Nach denselben würde sich die Einnahme hier von 405,588 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. auf 419,645 Thlr. 4 Pf. erhöhen, die Ausgaben aber von 410,784 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. mit 385,159 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. abschließen und gegenüber den Einnahmen einen Ueberschuß von 34,485 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. übrig lassen. Diese Zahlen erlitten durch die heutige Debatte und Beschlußfassung noch einige Aenderungen, indem einige der Anträge der Kommission abgeändert wurden. Das Resultat und die Beschlußfassung über die übrigen Punkte des Berichts, sowie die oben erwähnte Finanzvorlage des Magistrats werden in einer baldigen neuen Sitzung zur Vorlage, respective Berathung kommen.

§§ **Pasewalk,** 24. Juli. Heute 4½ Uhr kamen mit dem Zuge von Stralsund ein Theil des Reserve-Bataillons vom 64. Regiment (Prenzlau) unter Führung des Sekonde-Lieutenants Carstedt hier durch, um zum Kriegsschauplatz befördert zu werden. — In dem Dorfe Torgelow, ca. 1½ Meile von hier, treten seit gestern vereinzelte Cholerafälle auf.

## Vermischtes.

— (Was man Alles werden kann.) In Mailand erschien eine Photographie, welche das Portrait Benedek's, umgeben von einem Lorbeerkranze, darstellt, mit der Unterschrift, „der Befreier Deutschlands und Venetiens".

— (Uneigennützigkeit eines Erfinders.) Mr. Howe jun., der Erfinder der berühmten Nähmaschine, konnte eben jetzt vom Kongreß der Vereinigten Staaten eine Verlängerung seines ausschließenden Privilegiums erhalten; allein er weigerte sich die hierzu nöthigen Schritte zu machen, indem er erklärte, daß diese Erfindung nun in allgemeines Eigenthum übergehen solle, umsomehr als dieselbe bereits genügend ausgebeutet sei und ihm selbst 7½ Millionen Franks eintrug.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 24. Juli. Frankreich und England haben, wie bestimmt verlautet, sich auch damit einverstanden erklärt, daß die von Preußen in Deutschland besetzten Länder okkupirt bleiben, bis die Fürsten sowohl die nöthigen Abtretungen, als auch die Anwendung der preußischen Bundesreform auf das ihnen verbleibende Staatsgebiet anerkannt haben.

**Frankfurt a. M.,** 22. Juli. Gestern Abend 11 Uhr kam der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen hier an und stieg im Englischen Hofe ab; er wurde auf dem Bahnhofe von dem General von Röder empfangen. Der Fürst wird, nachdem er mit dem General v. Röder konferirt, heute Mittag wieder abreisen und zwar nach Bingerbrück.

**Frankfurt a. M.,** 24. Juli, Abends. Da über die Zahlung der Kontribution bis zum festgesetzten Termin eine Erklärung Seitens der städtischen Behörde nicht abgegeben war, trat die militärische Exekution ein. Zunächst wurde eine Umquartierung der Besatzungstruppen der Art vorgenommen, daß die Senatoren und andere Personen der städtischen Behörde starke Einquartierung, nicht unter 50 Mann, erhielten. Der ältere Bürgermeister, Senator Fellner, ist in der verflossenen Nacht gestorben, man sagt am Schlagflusse. — Die über stattgehabte neue Gefechte verbreiteten Gerüchte sind unbegründet. Heute Nacht wurden neun baierische Soldaten hier eingebracht, welche am 22. bei einem Patrouillen-Rencontre drei Stunden diesseits Lohr gefangen worden waren.

**Karlsruhe,** 22. Juli. Eine preußische Sommation soll eingetroffen sein und der Großherzog beabsichtigen, derselben zu folgen.

**Wien,** 24. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Der baierische Ministerpräsident Freiherr von der Pfordten hat sich von hier in dns preußische Hauptquartier begeben, um im Namen der süddeutschen Staaten wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.

**Paris,** 24. Juli, Abends. Wie die „Patrie" erfährt, würde in den von Seiten Italiens aufgestellten Waffenstillstands-Bedingungen die Okkupation Veronas ausbedungen werden. Ueber den Ort, an welchem die Friedensverhandlungen eröffnet werden, soll noch nichts bestimmt sein. Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr Benedetti, würde die französische Regierung bei den Verhandlungen zu vertreten haben.

**Ferrara,** 24. Juli. General Lamarmora wird sich nach Verona begeben, um wegen der Waffenstillstands-Bedingungen zu unterhandeln.

**Florenz,** 23. Juli. Der Artikel der „Patrie" vom 22. über den Waffenstillstand ist unrichtig. Während des Waffenstillstandes wird Preußen die Oesterreicher nicht angreifen und selbst nicht vorgehen, wenn die Oesterreicher die Präliminarien annehmen. Die Feindseligkeiten dauern während der Verhandlungen über den Waffenstillstand fort. Verschiedene Punkte in den französischen Vorschlägen, welche nur eventuell von Preußen angenommen wurden, sind nicht von Italien angenommen. Ricasoli ist wieder nach Ferrara zurückgereist, Depretis nach Ancona. Florenz hat geflaggt wegen des Sieges in Tyrol. Morgen wird Trient besetzt werden.

**Florenz,** 23. Juli. Gestern nach 9 Uhr fand ein Gefecht der Division Medici auf allen Positionen von Cismona und Primolano Statt. Heute rückt die Division durch das Val Sugano auf Trient vor. Gestern griffen die Oesterreicher die Position Condino mit starker Reiterei und Artillerie an, wurden jedoch von den Garibaldianern mit dem Bajonnet zurückgeschlagen.

## Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

**München,** 25. Juli. Die „Baierische Zeitung" schreibt: Trotz der Bemühungen des Staatsministers Freiherrn von der Pfordten ist es nicht gelungen, von Preußen die Versicherung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten auch für die Bundestruppen zu erlangen.

## Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 24. Juli, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Alexandra (SD), Bleckert von Hull. Memel-Packet (SD), Wendt von Memel. Revier: 15½ F. Wind: N. Strom eingehend.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 25. Juli. Witterung: regnicht. Temperatur + 16° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 60—68 Rt. bez., feiner weißer poln. 69 Rt. bez., mit Auswuchs 45—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juli-August 67½ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 67½ Rt. bez.

Roggen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 42—43 Rt. bez., Juli-August 42¼ Rt. Br., 42 Gd., August-September 42½ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 43¼, ½, 5/8, 3/8 Rt. bez., Frühjahr 43 Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. pommersche 38—39 Rt. bez., schlesische 41 bis 43 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 26—27 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 12 Rt. Br., August-September 11⅔ Rt. Br., 7/12 Gd., September-Oktober do.

Winterrübsen loco 71—73¾ Rt. bez., August-September 74½ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 77 Rt. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., Juli-August u. August-Septbr. 14 Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 14⅙ Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen.

Landmarkt.

Weizen 60—66 Rt., Roggen 40—46 Rt., Gerste 36—40 Rt., Erbsen 46—49 Rt., Rübsen 68—74 Rt. per 25 Schffl., Hafer 24—28 Rt. per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 15—20 Sgr., Stroh pr. Schock 9—11 Rt.

**Berlin,** 25. Juli, 2 Uhr 59 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 82¼ bez. Staats-Anleihe 4½% 96 bez. **Berlin-Stettiner** Eisenbahn-Aktien 126 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 93 bez. Oesterr. National-Anleihe 51½ bez. Pomm. Pfandbriefe 90¼ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 165½ Br. Amerikaner 6% 74½ bez

Roggen Juli-August 44⅛, 43⅞ bez., August-September 44, 43¾ bez., September-Oktober 43⅞, ⅝ bez. Rüböl loco 12 Br., Juli 11¾ Br., ⅔ Gd., Juli-August 11 7/12 bez., September-Oktober 11 7/12 bez., 11½ Gd. Spiritus loco 14¼ bez., Juli-August 13⅞, ⅚ bez., August-Septbr. 13⅞, ⅚ bez., Septbr.-Oktober 14⅙, ⅛ bez.

**Hamburg,** 24. Juli. Getreidemarkt leblos und matt. Weizen pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 114 Bankothaler Br., 113 Gd., pr. September-Oktober 113 Br. u. Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73½ Gd., pr. September-Oktober 74 Br., 73½ Gd. Oel pr. Juli 25¼—25⅛ Br., pr. Oktober 25⅜ matt. Kaffee fest. Zink matt.

**Amsterdam,** 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen ziemlich unverändert, pr. Oktober 170—171. Rapps pr. Oktober 66.

**Stettin,** den 25. Juli.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | — | Pom. Chauss.- | | |
| „ | 2 Mt. | — | bau-Obligat. | 5 | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 152 bz | Used. - Wollin. | | |
| „ | 2 Mt. | 151 G | Kreis-Oblig. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | 144⅜ G | St. Str.-V.-A. | 4 | — |
| „ | 2 Mt. | — | Pr. Nat.-V.-A. | 4 | 115 B |
| London | 10Tag. | 6 24 B | Pr. See-Assec.- | | |
| „ | 3 Mt. | 6 20¾ B | Comp.-Act. | 4 | — |
| Paris | 10 Tg. | 81 B | Pomerania | 4 | — |
| „ | 2 Mt. | — | Union | 4 | 100½ B |
| Bordeaux | 10 Tg. | — | St.Speich.-Act. | 5 | — |
| „ | 2 Mt. | — | V.-Speich.-A. | 5 | — |
| Bremen | 8 Tag. | — | Pomm. Prov.- | | |
| „ | 3 Mt. | — | Zuckers.-Act. | 5 | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | N. St. Zucker- | | |
| Wien | 8 Tag. | — | Sieder. - Actien | 4 | — |
| „ | 2 Mt. | — | Mesch. Zucker- | | |
| Preuss. Bank | 5 | Lomb. 7½ % | Fabrik-Anth. | 4 | — |
| Sts.-Anl.5457 | 4½ | — | Bredower „ | 4 | — |
| „ „ | 5 | — | Walzmühl-A. | 5 | — |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | St.Portl.-Cem.- | | |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | Fabrik | 4 | — |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | — | Stett. Dampf | | |
| „ „ | 4 | — | Schlepp-Ges. | 5 | 300 B |
| „ Rentenb | 4 | — | Stett. Dampf- | | |
| Ritt. P.P.B.A. | | | schiffs-Verein | 5 | — |
| à 500 Rtl. | — | — | N. Dampfer-C. | 4 | 94 B |
| Berl.-St. Eis.- | | | Germania | 4 | 100½ B |
| Act. Lt. A. B. | 4 | — | Vulkan | 4 | 86 B |
| „ Prior. | 4 | — | Stett. Dampf- | | |
| „ „ | 4½ | — | mühlen-Ges. | 4 | 90 G |
| Starg.-P. E.A. | 3½ | — | Pommerensd. | | |
| „ Prior. | 4½ | — | Chem. Fabrik | 4 | — |
| Stett. Stdt-O. | 4½ | — | Chem. Fb.-Ant. | 4 | — |
| Stett. Börsh.- | | | Stettin. Kraft- | | |
| Obligationen | 4 | — | Dünger-F.-A. | — | — |
| St. Schausp.- | | | Gemeinnützige | | |
| Obligationen | 5 | — | Bauges.-Anth. | 5 | — |